

Pressemitteilung

Brückenschlag zwischen Ost und West auf der Welt-Aids-Konferenz gelungen

Köln, 3. August 2010. Auf der 18. Welt-Aids-Konferenz bildeten zehn Frauen fünf Ost-West-Zwillingspaare („Twins“). Ende Juli erlebten sie als Twinning-Projekt der Gemeinnützigen Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) für eine Woche gemeinsam den Kongress in Wien. Der Tagungsort für die fast 20.000 Delegierten war bewusst ausgewählt worden, um auf die teilweise dramatische HIV-Situation in den Ländern des Ostens hinzuweisen. „Die Begegnungen der Twins stehen für einen gelungenen Brückenschlag zwischen Ost und West auf der Konferenz“, zieht Projektleiterin Harriet Langanke ein erstes Fazit.

Die Twinning-Teilnehmerinnen stammen aus Deutschland, Russland, der Ukraine, aus Tadschikistan, Litauen und Aserbaidschan. In der Women's Networking Zone, einem öffentlich zugänglichen Bereich der Konferenz, stellten die Twin-Frauen ihre Aids-Arbeit und ihre Lebensbedingungen vor. „In meinem Land Tadschikistan ist es schwer für Menschen mit HIV, eine Arbeit zu finden, weil sie meist ein Gesundheitszeugnis vorlegen müssen“, berichtet Parvina Achmedowa aus Duschanbe. Marina Khalidowa aus Ekaterinburg in Russland fordert mehr Unterstützung von der Regierung und der Weltöffentlichkeit: „Obwohl allein in meiner Region Swerdlowsk mehr als 40.000 Menschen mit HIV leben, wird darüber kaum gesprochen. Deshalb fehlen uns Möglichkeiten, HIV-positive Kinder und ihre Familien zu betreuen.“ Von ähnlichen Missständen berichtet auch Tamila Kotliarevska aus Kiew in der Ukraine: „Heute sind in der Ukraine offiziell über 100.000 Menschen mit HIV registriert, 40 Prozent davon sind Frauen. Aber es gibt zu wenig Angebote für Frauen, die sich durch Sex mit HIV infiziert haben. Außerdem haben wir gerade für Kinder kaum Medikamente.“

Auch Aygün Achmedowa aus Baku hat als Twin an der Konferenz teilgenommen. „Aserbaidschan ist ein Land mit vielen Grenzen und viel Migration – da ist Aufklärung über HIV und die Präventionsarbeit besonders wichtig, vor allem um Migranten und Migrantinnen sowohl in ihrem Heimatland und in den Zielländern zu stärken.“ Irena Andrijevska aus Vilnius in Litauen zieht eine Zwischenbilanz: „Für meine Arbeit mit Sexarbeiterinnen habe ich viele Ideen bekommen. Zum Beispiel, wie die Frauen ihre Attraktivität erhöhen können, um bei ihren Kunden einfacher Kondome durchzusetzen.“

Die Twin-Frauen aus Deutschland haben viel über ihre Kolleginnen und das Leben mit HIV in den verschiedenen Ländern des Ostens gelernt: „Durch die gemeinsame Zeit beim Kongress können wir uns über alle Länder- und Sprachgrenzen hinweg unterstützen“, ist Andrea von Lieven aus Berlin begeistert. „An diesem Projekt teilzunehmen, war eine einzigartige Erfahrung, die wir auch mit dem ebenfalls in Wien vorgestellten Netzwerk WECARE+ fortsetzen wollen.“ Bei WECARE+, das eine Abkürzung für die Bezeichnung „Women in Europe and Central Asian Regions plus“ ist, schließen sich Frauen aus ganz Europa und Zentralasien zusammen.

„Das Twinning geht auch nach der Konferenz weiter“, bestätigt Projektleiterin Harriet Langanke. „Wir werden auch in Zukunft mit den Teilnehmerinnen zusammenarbeiten und die Erfahrungen aus diesem Pilot-Projekt wissenschaftlich auswerten.“

Finanziert wird das Twinning vor allem aus privaten Zuwendungen. Zu den Sponsoren gehören Pharma-Firmen wie Abbott, Boehringer Ingelheim und Gilead, aber auch freie Träger wie die internationalen Netzwerke Athena und Women Arise, die Sektion All Around Women Special, das Frauengesundheitszentrum München und die Arbeitsgruppe Ärztinnen und Aids aus Deutschland.

Weitere Informationen:

Harriet Langanke
Telefon: + 49 (0) 221 / 3 40 80 40
E-Mail: harriet.langanke@stiftung-gssg.org